

# Die konfessionelle Verschiebung im außerpreussischen Deutschland.

Bekannt ist, daß bis 1890 der Anteil der Evangelischen an der Bevölkerung des Deutschen Reiches langsam stieg, daß er aber seitdem zurückgeht. Die Verschiebungen, um die es sich handelt, sind an sich nicht erheblich. Evangelische und Katholiken zählten 1871 62,31 bzw. 36,21 Prozent der Reichsbevölkerung, 1890 62,77 bzw. 35,76, 1910 61,59 bzw. 36,68 Prozent. Immerhin, hält man sich an die absoluten Zahlen, so sind diese doch bedeutend, und vollends sind sie es, wenn man ins Auge faßt, daß in Preußen, das fast 3/4 der Reichsbevölkerung umfaßt, die Mehrzunahme der Katholiken bereits seit Mitte vorigen Jahrhunderts bemerklich ist. Wie stark muß also in dem außerpreussischen Deutschland 1871 bis 1890 die Mehrzunahme der Evangelischen gewesen sein, wenn dadurch die entgegengesetzte Entwicklung in Preußen nicht nur ausgeglichen wurde, sondern das Ergebnis für ganz Deutschland das eines Gewinns auf evangelischer Seite war! Tatsächlich ergibt eine Nachprüfung im einzelnen, daß die Katholiken 1890 in Deutschland etwa 222 000 weniger zählten, als sie, gleiche Zunahme beider Konfessionen über den Stand von 1871 hinaus angenommen, hätten zählen müssen, da sie aber in der gleichen Zeit in Preußen eine Mehrzunahme von 200 000 hatten, sind sie im außerpreussischen Deutschland in dieser Periode um etwa 422 000 zurückgeblieben! Es ist auch von vornherein anzunehmen, daß noch seit 1890 die Verhältnisse des außerpreussischen Deutschlands eine Verminderung des Gewinns bewirken, den die deutschen Katholiken auf Grund ihrer starken Mehrzunahme in Preußen haben müßten.

Geht man nun den Dingen im einzelnen nach, so zeigt sich: es gibt auch im außerpreussischen Deutschland evangelische Gebiete, deren Bevölkerung fast gar nicht zunimmt. Das gilt vor allem von den beiden Mecklenburg mit ihrer starken Abwanderung. Sie kommen also zur Erklärung der starken Mehrzunahme auf evangelischer Seite nicht in Betracht (wenigstens unmittelbar nicht; mittelbar vielleicht, sofern z. B. der Zuwachs Hamburgs fider zum Teil auf Zuwanderung aus Mecklenburg beruht, aber diese Vorgänge sind statistisch noch nicht genügend erforscht). Sodann gibt's konfessionell gemischte Gebiete, in denen die Katholiken schon seit 1871, zum Teil bereits seit noch früherer Zeit, stärker zunehmen, und andere, in denen 1871—90 die Evangelischen zwar eine etwas stärkere Zunahme hatten, wo aber ihr Gewinn so gering ist, daß er zur Erklärung der oben erwähnten erheblichen Verschiebungen nicht ernstlich in Betracht kommt; dies gilt von den beiden größten süddeutschen Bundesstaaten, von Bayern und Württemberg. In Bayern ist seit 1900, in Württemberg seit 1895 die Entwicklung entgegengesetzt, d. h. es sind hier die Katholiken im Vorrangschreiten, wiederum aber so langsam, daß das Gesamtergebnis unbeeinträchtigt ist.

Um mit bleiben zur Erklärung der konfessionellen Verschiebung im außerpreussischen Deutschland nur Sachsen, Baden, Elsaß-Lothringen und die kleineren norddeutschen Staaten übrig. Stärker konfessionell gemischt ist darunter Baden (etwa 3/4 katholisch, 1/4 evangelisch), Elsaß-Lothringen ist ganz vorwiegend (zu 3/4) katholisch, Sachsen noch ausgeprägter (zu neun Zehnteln) evangelisch, ebenso die kleineren norddeutschen Staaten (nur Oldenburg hat ein größeres Stück alten Münsterlandes, das katholisch ist). Die Verschiebung in Baden ist nicht unerheblich: 1871 zählten Evangelische und Katholiken 33,59 bzw. 64,49 Prozent der Bevölkerung, 1890 37,60 bzw. 60,58, 1910 38,56 bzw. 59,32. Viel bedeutender aber ist, was sich aus dem Vergleich von Elsaß-Lothringen mit Sachsen und mit einigen Gruppen norddeutscher Staaten ergibt: die Katholiken Elsaß-Lothringens zählten 1871 1 294 686, 1890 1 227 225 (also Abnahme), 1910 1 428 343; gleichzeitig vermehrten sich die Evangelischen in Sachsen von 2 494 075 auf 3 337 850 bzw. 4 520 885. In Braunschweig, Anhalt und den drei Hansestädten zusammen stieg 1871—1910 die Zahl der Evangelischen von 977 000 auf 2 080 000, in den thüringischen Staaten von 1 047 000 auf 1 528 000. Gemiß zeigen diese ursprünglich fast rein evangelischen Gebiete eine verhältnismäßig noch stärkere Zunahme der Katholiken — sie stiegen in Sachsen von 53 000 auf 236 000, in den beiden zuletzt genannten Staatengruppen von 22 000 auf 116 000 bzw. von 13 000 auf 44 000. Aber die Zunahme der evangelischen Hauptmasse der Bevölkerung in diesen Gebieten fällt ungleich stärker ins Gewicht. Man mache es sich klar: die 2 1/2 Millionen Protestanten Sachsens stiegen auf 4 1/2 Millionen, während die 1 1/2 Million Katholiken des Reichslandes sich noch nicht auf 1 1/2 Millionen vermehrt haben! Dabei mag in Sachsen, dem Industrie- und der Zuwanderung junger Arbeiter die starke Zunahme wesentlich miterklären, aber in Elsaß-Lothringen ist die geringe Zunahme nicht bloß in Auswanderung nach Frankreich (die längere Zeit stark war), sondern auch in dem französischen Zweihundertsten eingebettet.

Das Gesamtbild für das außerpreussische Deutschland ist folgendes: die Zahlen der

Protestanten und Katholiken betragen		
1871	48,49 %	40,25 %
1890	60,65 %	38,12 %
1900	61,25 %	37,51 %
1905	61,27 %	37,53 %
1910	61,19 %	37,32 %

Wenn zeitweise der Anteil beider Konfessionen stieg, so wird diese unbedeutende Verschiebung durch verhältnismäßigen Rückgang der in Hessen und Elsaß-Lothringen zahlreicheren

Juden zu erklären sein. Daß seit 1905 der Anteil der Evangelischen ein wenig sank, übertrifft nicht, namentlich in Sachsen und Thüringen hat seit 1908 die Kirchengaustrittsbewegung eingesetzt; der Anteil der Dissidenten, auch der einiger Seiten wählend. Sehr überraschend muß es aber, daß der Anteil der Katholiken ungleich stärker gestiegen ist. Zum Teil wird dies auf veränderter Fährnisse beruhen: die Alt-katholiken werden nicht mehr als Katholiken, sondern als „sonstige Christen“ gerechnet. Daneben wird zum Teil zwar die Kirchengaustrittsbewegung in Betracht kommen, die auch in katholischen Großstädten wie München zu bemerkenswerten aber der Verlust der Evangelischen geringer ist; obwohl doch diese Bewegung evangelische Gebiete zuerst und stärker betroffen hat, so kann als Erklärung nur angenommen werden, daß der stärkere Verlust, den die evangelische Kirche dadurch hatte, mehr als aufgewogen worden ist durch Uebertritte vom Katholizismus zum Protestantismus und durch den Gewinn, den die evangelische Kirche aus Mißheben hat, sofern der größere Teil der Kinder aus diesen Eben ihr zufallen.



An unsere geschätzten Abonnenten

Abgemittelt wir während der Reise seit die

## Saale-Zeitung

nach allen Orten des In- und Auslandes, und zwar durch Nachsendung unter Streifenband oder durch Postüberweisung, sowie letztere zulässig ist. Jedemfalls wählen wir, wenn nicht besondere Wünsche vorliegen, die billigste Zustellungsart.

- a) nach Orten innerhalb Deutschlands und Oesterreichs: 50 Pf.
- b) nach dem Auslande: p. Woche 60 Pf.

Bei Postüberweisungen berechnen wir für jeden Monat oder einen Teil desselben 40 Pf.

### Im eigenen Interesse der Bezahler liegt es, den Ueberweisungsantrag

frühestens 3 Tage vor der Abreise persönlich oder schriftlich bei uns anzubringen, da andernfalls mißliebige Verzögerungen während der ersten Tage unermittelbar sind.

### Besonders zu beachten ist folgendes:

Bei Aufstapellieferung bitten wir die in Betracht kommenden Kassen im voraus mit uns zu entscheiden, da nicht vorausbezahlte Ueberweisungen seitens der Post nicht befördert werden.

Zur Freigabe des fremdsprachigen Briefes mit Rücksicht auf deren Unverständlichkeit durch Empfänger etc. und die sich daraus ergebenden unangenehmen Folgen bitten wir um Vermeidung.

Die Rückgabe nach Halle oder den Wechsel des Anstaltssortens sollte man bitte nur durch uns mitteilen. Besondere Besorgnis aber Nichtentgegen der Zeitung sind bei dem Postamt des jeweiligen Aufenthaltsortes anzubringen.

Bezugs-Abteilung der Saale-Zeitung.

Jermp. 1133.

## Kunst und Wissenschaft.

### Hochschulnachrichten.

Der Großherzog von Hessen hat der „Darmstädter Zeitung“ zufolge, den ordentlichen Professor für semitische Sprachen in der philologischen Fakultät der Landesuniversität Dr. Friedrich Schwall in Gießen auf sein Nachsuchen aus dem Staatsdienst entlassen. — Professor Karl Eichler hat einen Ruf an die Universität München angenommen. Seine Berufung zum o. Professor hat unter gleichzeitiger Verleihung von Rang, Titel und akademischen Rechten eines ordentlichen Professors stattgefunden. — Geheimrat Maximalrat Prof. Dr. Max Wolff, der Direktor der Volkshilf für Ungeliebende an der Berliner Universität, vollendet am 6. Mai sein 70. Lebensjahr. Wolff, der

aus Rostock stammt, wurde 1875 Privatdozent, 1890 ordentlicher Professor.

Professor Joseph Schurenberg †. Der bekannte Maler und Professor an der akademischen Hochschule in Berlin, Prof. Joseph Schurenberg, ist im 68. Lebensjahre gestorben. Prof. Schurenberg ist 1846 in Düsseldorf geboren. Er studierte in den Jahren 1863 bis 1866 an der Akademie in Düsseldorf und war ein Schüler des Historienmalers Wilhelm Schadow. Nach jahrelangen Studienreisen, die ihn nach Belgien, Frankreich, Italien und Holland führten, wurde er 1879 Lehrer an der Kunstakademie in Kassel und siedelte 1881 nach Berlin über, wo er im Jahre 1891 Leiter einer figurenreichen Malklasse und eines Schillerateliers an der Hochschule für die bildenden Künste wurde. Er hat zahlreiche Bildnisse gemalt, darunter das des Generalfeldmarschalls v. Steinmetz und Professorens Jeller, die in der Nationalgalerie hängen. Dort befindet sich ferner sein Bild „Maria und der Hirtenknecht“. In den Jahren 1889 bis 1891 hat er für das Berliner Rathaus Wandgemälde, „Die Niederwerfung einer Raubritterburg durch Kurfürst Friedrich I. von Brandenburg“, Bürgermeister Tile v. Wardenberg vor dem Räte von Berlin und Allegorien des Handels und der Schifffahrt geschaffen. Im Lustgarten in Kassel befinden sich die von ihm entworfenen „vier Kardinaltugenden“.

Archivarvermittlung. Der Archivar am Staatsarchiv zu Posen, Dr. Wilhelm Derich, ist unter Verleihung an das Staatsarchiv in Posen zum stellvertretenden Leiter der dortigen des gemeindefürsorglichen Archivs in Weintingen beauftragt worden. Zu seinem Nachfolger am Posener Staatsarchiv wurde, wie wir hören, vom 1. Mai ab der Archivar Dr. Albert Gagers vom Staatsarchiv in Wreschaw ernannt.

Christians Morgensterns literarischer Nachlaß. Die letzten Arbeiten aus eigenem Schaffen, mit denen der jüngst verstorbenen Christian Morgenstern der Zeit vor seinem Tode beschäftigt war, befinden sich in Weintingen verstreut. Ein literarischer Nachlaß, der als kein Nachlaß erscheinen wird. Auch in der Irdischen Sammlung „Wir fanden einen Pfad“, deren Druck vorbereitet wird, arbeitete der Dichter in diesen Wochen.

Geschäftsverträge von Schundberleuten. Der Vorsitzende des Vorstandes der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung, Herr Dr. Ernst Schulte-Schabert, bittet uns um Aufnahme der folgenden Erklärung. Der Verlag von W. M. (G.) Klambit in Karlsruhe, der die weit verbreitete „Moderne 10 Völkertafel“ herausgibt, pflegt sich auf den Titelflächen der Seite sowie in seinen Geschäftsfindungen und Briefen auf eine angebliche Empfehlung von mir zu berufen. Ich habe dem Verlage des bereits im August 1913 ausdrücklich unterlag, da es sich um einige aus dem Zusammenhange gerissene Stellen aus einem Brief vom Jahre 1911 handelt. Der Verlag hat nach dem Titel in letzter Zeit noch immer wieder auf meine Empfehlung berufen, erkläre ich hierdurch, daß ich eine solche Empfehlung niemals beabsichtigt habe, vielmehr die „Moderne 10 Völkertafel“ der Firma Klambit größtenteils für durchaus minderwertig halte.

Bühnenbesuch und Schriftsteller auf der Buchmesse. Ausstellungen. Am der Buchmesse in München ist von unserer Seite Finanzrat, seit ein neuer Kapuziner für die Braica errichtet werden, der der kulturgeschichtlichen Abteilung angegliedert und in dem interessanten und wertvollen Material aus dem hebräischen Schrift und Buchwesen zusammengetragen ist. Der Kapuziner ist gewissermaßen als Supplement zur kulturgeschichtlichen Abteilung gedacht, die die Braica in den einzelnen Gruppen nur andeutungsweise bringen kann. Mit der Erklärung dieser Sondergruppe sind die Herren Dr. Forges und Schindler beauftragt.

Buchverlot. Von Villenbrons „Kriegsromanen“ gibt der Verlag Schuster & Poeschl, Berlin, in den nächsten Tagen das 14. bis 150. Tausend heraus, und zwar von der populärsten „Kriegsromanen“ (Preis 2 Mk., gebunden 3 Mk.), die dieses populäre Werk des Dichters in der weitestgehenden und besten Form wie auch des Auslandes getragen hat. Die Tatsache, daß ein so hervorragendes Dichtwerk eine solche Massenverbreitung finden konnte, wie sie sonst nur mit wenigen Ausnahmen letzter Unterhaltungsliteratur zuteil wird, ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß sich der Geschmack des deutschen Leserbüchlers endlich zu besseren angefangen hat.

## Theater und Musik.

### Bühnenchronik.

Im Großherzoglichen Hoftheater zu Weimar gelangen am Sonntag, den 9. Mai, Schillers „Märcen“ zum hundertsten Male zur Aufführung. Die Vorstellung beginnt 8 Uhr und endet 10 1/2 Uhr.

„Die Nacht vor der Ehe“, Operette von Urban und Lauffein, Musik von Keznicel, hatte bei der Eröffnung im Volker'schen Stadttheater einen glänzenden Erfolg. Am 1. Mai wird sich wieder ein glänzender Erfolg bei der Spielzeit trifft das Opern- und Schauspielhaus als besonderer Verlust. Aus dem Ensemble der Oper wird Beatrice Gierlein, die sich hier durch Fleiß und dank ihrer außerordentlichen natürlichen Veranlagung eine erste Stellung geschaffen hat, ausgeschieden, um nach Amerika zurückzukehren. Ferner wird auch Robert Müller, der ausgezeichnete Charakterspieler und Nachfolger Carl Weisers, unsere Bühne verlassen. In seiner Stelle tritt Dr. F. Gerhard von Schillertheater in Berlin als Schloß mit Erfolg.

Eine verzelebte Ballettmusik von Verdi in der Leipziger Oper. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Im Jahre 1855 hatte Verdi für die Große Oper in Paris die Oper „Verde scintille“ komponiert. Es wurde, im Gegensatz zum großen Erfolge, den dies vorher die „Traviata“ erfuhr, nicht angenommen. Ein unmaßgebliches Urteilstung trug daran die Hauptursache. So ist die Oper in Vergessenheit geraten. Und doch birgt die Partitur eine Fülle prächtiger Musik. Es ist daher aus lebhaftem Interesse zu begrüßen, daß die Tanzmeisterin an der Leipziger Oper, Camo Grondona, mit großem Geschick dem Ballett der „Scintille“ einen neuen dramatischen Sozial unterlegt und damit den wertvollsten Teil der Partitur auf neuem Wege zum Leben erweckt hat. Die vier Ballettstücke sind: „Die vier Sabres“, „Die vier Säulen“, „Sommer und Herbst“ stehen in höchst reizvollen Bildern vorüber, und Verdis frische, lebenswarme Musik hebt das Ballett

**KNORR** Die kluge Hausfrau verwendet nur **Knorr-Suppenwürfel**, weil sie ausgiebiger sind als andere und ausserdem am besten schmecken. 48 Sorten, wie: Weibertreu, Sieben Schwaben, 1 Würfel 3 Teller 10 Pf.

...ein selten hohes Niveau. Das Publikum nahm die interessante und wertvolle Gabe mit lebhaftem Beifall entgegen.

**Jean Gilbert als Theaterdirektor.** Jean Gilbert, der beliebte Komponist, ist unter die Theaterunternehmer gegangen. Er hat eine Theateraktion, die für ganz Deutschland gilt, und hat dies zunächst benutzt, um das Bremer Theaterviertel in eigene Hände zu übernehmen. Er hat es vollständig neu hergerichtet lassen. Heute ein großes Gebäude, und eine Ansammlung und eröffnete das Unternehmen am Abend des 1. Mai. Im Theaterviertel sollen vornehmlich Werke Gilberts, aber auch Stücke anderer moderner Operettenkomponisten zur Aufführung gelangen. Als Eröffnungsvorstellung wurde die neue Operette „Der arme Millionär“ von Offenbach gegeben. Zum Direktor ist der Operettenkomponist Edmund Eusebius bestellt worden.

**Im Urteil der Zeitgenossen.** Wie hart Zeitgenossen über Schaulpiele urteilen, welche die Nachwelt auf hohes Niveau erheben hat, zeigen Aussagen aus den sehr wertvollen und ungedruckten Tagebüchern von Colonna di St. Alexander v. Willeim im neuesten Heft des „Zwischen“. Colonna erzieht über drei Jahre in Berlin als Maler in der Akademie. Man weiß, wie diese seine Jahre dort geflochten waren. Das er Koblenz leitend in den Schulpforten, als ich hier im Geiste ihn auch den Friedländer bei über 11 Uhr hinaus spinnen (28. April 1824). — Was er (Anfang) die ganze Stelle auszuheben, wie der Französischer einen Dufour in Göttingen, ist leider! Ich eine entscheidende Wahrheit! In der Szene mit dem Papstentwurf wird er patetisch! (3. Februar 1833). — Ueber Anhängers Nation: „Welch einen Festtag könnte die Kunst feiern, wenn Anhängers ein großer Platon wäre, wie ihn die Natur mit selten Erfindungen zu dem uns angeschrieben! Wer hat die Natur mit drei Ringe anhebt zu erzählen und so fort — Welch ein Wollust! Wie werden selbst die geistlichen Kollegen auf diese Gleichnisse? So sprachvoll der Monolog — einige auf große Bauten und Aushebungen abgedreht — vorzutragen wurde, ebenso ungeschickt sich die Erklärung der ungeschickten Sammelgenossen. Dieses wunderliche Duzen beim Auszuge. Gott auf haben doch nun schon eines wieder! — dieses sonstige Deklamieren, wo der einfache Vortrag die höchste Kunst ist. U weh! Wo blieb da der eine Platon? Seltene des Körpers war auch nicht besser als sonst, wie ein trummer alter Jude fand er vor Saladin (12. Jan. 1833). — Wer kann sich den weiten Platon vorstellen, wo Anhängers und das Gedicht in aller Sinne — riterrlich dekamiert und immer die Tränen auf dem Mantel des Temperierers fallen läßt, wo wehmütig und gretend spricht, als ob er König Rade wäre! (2. November 1833). — Das erste Maltheß des „Dietrich“ (2. August 1833), — die diese Mitteilungen entnommen sind, ist in seiner Gesamtheit demontiert worden, wie der demontiert. Edgar Steiger gibt eine lebendige Charakteristik der Dramatiker Paul Adel, der sich selbst mit einer autobiographischen Skizze zu Worte meldet. Rudolf Bebel entwirft eine Schilderung von Otto Brauns kritischer Verfasserschaft; der bekannte Anhängers ist sehr aufmerksam, die besonders Interesse auch bei deutschen Lesern verdient.

**Angewie Robins Monumentalwerk über die Kathedralen Frankreichs,** das schon in Paris erschien, wird demnächst im gemeinlichen Verlage von Kurt Wolff und dem Verlage der Meinen Bücher in deutscher Sprache veröffentlicht werden. Die deutsche Ausgabe ist in kostbarer bibliophiler Ausstattung vorbereitet und enthält in aller Sinne — riterrlich dekamiert und drucktafel des Meisters Sandzeichnungen und Studien zur Geschichte der französischen Kirchenbaukunst.

**Das III. große Leipziger Musikfest (4. bis 6. Juni),** das in seinem Programm alle Schöpfungsformen des gewaltigen Thomas-Lantors zur Darstellung bringt, muß auch der Orgelkunst J. S. Bachs einen größeren Platz einräumen. Der rühmlichst bekannte Leipziger Organist Herr Max Böhm er hat in hundert Vorträgen vom heiligen Christ, Herr Gott, und das Psalmbuch, die C-Moll in der Fünftotete zum Vortrag bringen und Herr Quentini-Moreno aus London wird im „Gewandhaus“ die vierstimmigen, aber selten gehörte C-Dur-Dissonante spielen.

### Provinzial-Nachrichten.

**# Ammendori, 5. Mai.** (Wasserrohrbruch.) Heute morgen entfiel im Eistertal, kurz vor dem Wege nach der Eistertmühle, ein Wasserrohrbruch, wodurch eine große Erdbeule in der Nähe der Heile der elektrischen Bahn hervorgerufen wurde. Eine Verkehrshinderung ist nicht eingetreten.

**Weißenfels, 5. Mai.** (Fechterzeugung.) Am 17. Mai hält der Verband Thüringer Hilfschulen, dem 28 Thüringer Städte mit ca. 70 Mitgliedern angehören, seinen Verbandstag in unserer Stadt ab. Vorort des Verbandes ist Erhart, Vorherrscher Viktor Kannegeiser ebendort. Als Vorträge sind auf die Tagesordnung des Verbandestages gesetzt: 1. Der Haushaltungsunterricht in der Hilfschule (Referent: H. Schultheiserin Fr. Aders Weißenfels). 2. Das Aufnahmeverfahren (Referent: Hauptlehrer Mann-Geiß). 3. Die Prüfungsordnung für Lehrer an den Hilfschulen Preußens.

**A. Grepin, 4. Mai.** (Müte Schlägerer.) Wegen eines geringfügigen Streites drang gestern der Arbeiter 2. von hier mit dem gegenseitigen Kolonial zu seinem Hauswirt in das Zimmer. Als man ihm die Mäute entwunden hatte, ergiff er einen Knüttel und schlug darauf auf die Leute ein, da eine Frau und ein Mann wegen schwerer Verletzungen ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Der Knüttel wurde verhaftet.

**A. Wesslen, 4. Mai.** (Folgen eines Schredes.) Die Arbeiterfrau J. von hier machte beim Nachhausekommen die Wahrnehmung, daß während ihrer Abwesenheit durch eine brennende Lampe das Inventar der Kammer, in der ihr kleines Kind schlief, Feuer gefangen hatte. Beim Anblick des brennenden Zimmers brach sie bewußtlos an den Folgen eines Blutsturzes zusammen, während ihr Kind friedlich schlafend von den Nachbarn gemeldet werden mußte. Ihr Zustand ist bedenklich.

**# Franzhausen, 4. Mai.** (In der heiligen Anopindurkie) herrscht schon seit längerer Zeit schlechter Gesundheitszustand, und eine Besserung ist vorläufig nicht abzusehen. Die Zahl der Arbeitslosen mehrte sich von Tag zu Tag. Die Knopffabrik von Ferdinand Kitz, die vor einem halben Jahre von dem Fabrikanten B. Conrad übernommen wurde, hat jetzt ihren sämtlichen Arbeitern aus

Mangel an Aufträgen gestündigt. In den anderen Betrieben sieht es nicht viel besser aus. Von den Fabrikanten kann man die Klagen über zu geringe Bestellungen hören. Die Fabrik von Fr. Fleming läßt von jetzt an nur noch 4 Tage in der Woche arbeiten. Nur 4 Fabriken sind voll beschäftigt.

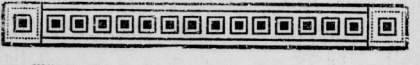
**H. Sibra, 4. Mai.** (E. G. J. G.) wurde am Sonntagabend der einzige Sohn des Schloßmeisters Hadmann, der mit seinem Vater beim Brunnerbau in Wilsdorf bei Eglarberga beschäftigt war. Der Sohn war mit dem Winden betraut, als das Seil riß und der Rüssel mit solcher Heftigkeit ihn auf den Kopf schlug, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Bebauerswerte ist erst vor einem halben Jahre aus China zurückgekehrt.

**A. Werbis (Eichfeld), 1. Mai.** (Eine Handwerker und 5 Innungen ansehende Versammlung) bezüglich des Verhandlungsmittels ist von hiesigen Landrat erlassen worden. Um den Wünschen der Handwerker entgegenzukommen, hat der Landrat angeordnet, daß in den Fällen, in denen vollstehende Gemeinden oder Schulverbände als Bauherren in Betracht kommen, Aufpreisung und Vergütung der Arbeiter in möglichst vielen Fällen erfolgt und Verdienst findet; jedoch soll das Einzellos nicht unter 300 Mk. betragen. Bei der Erstellung des Zuschlages durch den Gemeinde- oder den Schulvorstand sollen in erster Linie die im Orte oder im Kreise anfallenden Handwerker berücksichtigt werden, auch wenn sie nicht Mitglied der Gemeinde sind, sofern sich der Preis in den üblichen Grenzen hält und die Handwerker aus tüchtigen und leistungsfähigen Mannschaften bestehen. In dieser Beziehung Bedenken, so ist vor der Zuschlagserteilung unter Vorlegung sämtlicher Unterlagen die Entscheidung des Landrats einzuholen. Sofort nach Erstellung des Zuschlages ist denjenigen Handwerkern, deren Offerten nicht berücksichtigt werden konnten, durch Postkarte eine freundschaftliche Mitteilung zu geben.

**Uderbach, 1. Mai.** (Berger eines Stadtoberhauptes.) In der jüngsten Sitzung der städtischen Kollegien wurde die Aufnahme einer Neuanleihe für den Schlachthof in Höhe von 50 000 Mark beschloffen. Bürgermeister Wand erging sich dabei in scharfen Ausdrücken gegen den Verfasser eines Zeitungsartikels über eine vom Landrat veröffentlichte und im Uderbach nicht beladete Schlachthofaufnahme. Der Bürgermeister meinte, es sei nur zu wünschen, daß die hiesigen Kollegen die Mittel bewilligen, um sämtliche Schlachthausseger ins Strenghaus befördern zu können! Auch will er den Verfasser des besagten Artikels dem Staatsanwalt übergeben.

### Tages-Programm.

- 5. Mai. Stadttheater: abends 8 Uhr „Ranation“.
- Walballtheater: Abds. 8 Uhr ab. Vorstellung.
- Apollotheater: abends 8 Uhr „Der Detektiv“.
- Wagnertheater: Kinematographische Vorführungen.
- Wagnertheater: Kinematographische Vorführungen.
- Ständige Kunstausstellung von Teufel u. Große. Fr. Ulrich-Krahe.
- Schlesischer Kunstverein, Salzbrunn, 21: Gemälde-Ausstellung.
- Thaliaclub: Wallische Singsabende, abends 8 1/2 Uhr Konzert.
- St. Nikolaus: Fortschrittliche Volkspartei, abends 8 1/2 Uhr in der Halle.
- Rabeninsel, Establishment Kurzeles: Nachm. 3 1/2—7 Uhr ar. Militär-Konzert (7er).
- Vad Mittelnd: nachm. 3 1/2 Uhr Kur-Konzert vom Stadt-Theater: Erheiter.
- 6. Mai. Stadttheater: Der Verdammer.
- Versäufte: Künstler-Konzert (Kallenberg).
- Saalhof-Bräuerei: ar. Militär-Konzert (7er).
- Soale-Dampfschiffahrt Karl Demmer: nachm. 3 1/2 Uhr Dampferfahrt nach Neu-Tagoos.
- Motorfahrklub u. Rabeninsel (Schärdler): nachm. 3 Uhr Dampferfahrt nach Rosita.
- 7. Mai. Stadttheater: „Ranation“.
- Soale-Dampfschiffahrt Karl Demmer: vorm. 9 30 Uhr bill. Extrazug nach Rothbun.
- 9. Mai. Stadttheater: Die Frau von Weiling.
- 10. Mai. Olympia-Bad, Merseburgerstr. 74: nachm. 2 1/2 Uhr 11 Maecimeen Hallisches Billard- und Sport-Club mit ar. Konzerten.
- Stadttheater: vorm. 11 1/2 Uhr Matinee in englischer Sprache „The Merry Wives of Windsor“.



**Wühlhauen i. Th., 2. Mai.** (Die ehemals berühmten Thüringer Wollmärkte) sind in den letzten Jahren mehr und mehr zurückgegangen. Jetzt ist von auswärtigen Wollhändlern dem Magistrat zu Wühlhauen i. Th. ein Vorschlag unterbreitet worden, der möglichst geeignet ist, eine Belebung der Wollmärkte herbeizuführen. Da die Wühlhäuser Zeitung berichtet, geht der Vorschlag dahin, die Weidher des Marktes zu veranlassen, daß sie ihm ihre Wolle unbedingte zuführen und sie nicht sonst wo dem Markt verkaufen. In dem Schreiben wird angefordert, einer erheblichen Steigerung der Wollpreise seit dem Vordringend davor gewarnt, die Ware zu früh abzugeben. Alle Händler werden ermahnt, den Markt möglichst gut zu besetzen, um die auswärtigen Interessenten zur Teilnahme zu ermutigen und einem allmählichen Eingehen des hiesigen Wollmarktes vorzubeugen.

**Rudolstadt, 1. Mai.** (Die Märker Einbrecher in Rudolstadt verhaftet.) Der hiesigen Polizei ist es nach tagelangen Bemühungen gelungen, die Diebe, die dem Gallwitz-Schiffmann in benachbarten Märkt vor etwa 14 Tagen einen Betrag von 1000 Mark und einen großen Geldbetrag, sowie Sparbücher und sonstige Dokumente mitgehen ließen, dingstlich zu machen und hinter Schloß und Riegel zu bringen. Es sind dies der 19 Jahre alte Porzellanmaler Karl Zeibner von hier und der gleichaltrige Arbeiterbesitzer Karl Chemnitz. Beide haben die Tat bereits eingestanden, doch wollen die Täter nur etwa 600 Mark bares Geld festsetzen lassen, während der Beschädigte den Betrag auf mindestens das Doppelte ansetzt. Der größte Teil des Geldes ist natürlich nicht mehr im Besitz der Täter, ein Teil wurde im Taubenschlag Zeibners vorgefunden. Die Kasse mit den Dokumenten hatten die Diebe in die Saale verwerft. Sie ist

auch an der bezeichneten Stelle aufgefunden worden. Wo der Hauptteil der Beute verbleibt worden ist, haben die Täter noch nicht eingestanden.

**Vermischtes.**  
**Ein Häuferviertel durch Großfeuer zerstört.**  
40 Personen verbrannt, 100 verletzt.  
Balsorajo, 4. Mai.  
Auf der Plaza de Schaurren brach heute ein Großfeuer aus, durch das ein Häuferviertel zerstört wurde. Etwa 40 Personen kamen in den Flammen um, etwa hundert erlitten Brandwunden.

Die Jahresversammlung des Volkshilfsvereins vom Roten Kreuz aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Generalkonvention und des Roten Kreuzes fand, wie bereits turg mitgeteilt, verg. Woche in Berlin statt. Der Saal war dicht gefüllt von Mitglidern und Freunden des Roten Kreuzes, die kommen waren, sich die gegenwärtig wichtigsten Fragen im Kampfe gegen die Tuberkulose vor Augen führen zu lassen. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden des Zentralvorstandes Generalarzt J. D. Dr. Werner über „Das Rote Kreuz und die Tuberkulose-Bekämpfung“ und des Generals der Kavallerie von P. u. l., der namens des Zentralkomitees und der preussischen Landesvereine vom Roten Kreuz den Volkshilfsvereinen weiteren Fortschritt wünschte, nahm der erste Referent Ministerialdirektor im Ministerium des Innern Wirtl. Geh. Obermedizinalrat Prof. Dr. Kirchner das Wort zu einem Vortrag über die „Erziehung der Frau zu einer antituberkulösen Tätigkeit“. Redner schilderte, daß zwar die Tuberkulose in den letzten dreißig Jahren durch den erfolgreichen Bekämpfung außerordentlich zurückgegangen ist (auf Hunderttausend seien 1912 150, dagegen 1876 330 Tuberkulosefälle gekommen), daß aber im Vergleich zu der Abnahme der übrigen übertragbaren Krankheiten die Abnahme doch noch gering ist, und hauptsächlich die Lebensalter, die der sozialen Beschäftigung unermüdet betriebe. Von Oten nach Westen nehme die Krankheit zu, an der Spitze aber marshallen Berlin. Da mußte die Frau neben dem Haushalt und Fürsorgpflichten helfend eintreten sowohl im Krankenhaus als in der Krankenpflege. Als zweiter Vortrag Gehemrat Prof. Dr. Bier über die Sonnenbehandlung der chirurgischen Tuberkulose. Redner streifte eingangs die verschiedenen Behandlungsmethoden, die operative, von der man jetzt etwas zurückgenommen sei, dann die innere, wobei Lebertran und Jod noch immer gute Wirkung täten, kam dann zu dem Tuberkulin von Robert Koch, das mit Vorzicht angewendet ein sehr wertvolles Mittel sei und recht gute Erfolge gebracht habe. Hinzu kämen Seeholzpilz, Höfentururie und Waldheilstätten; alle diese Mittel aber würden in den Schichten gefehlt durch die Sonnenbehandlung der Tuberkulose, bei der die einzelnen Körperstelle methodisch bestrahlt würden. In Höhenluft und bei brünnelten Menschen habe diese Behandlung die besten Erfolge gezeigt. Auch in unseren Heilstätten habe man mit geschickter Auswahl der Sonnenstrahlen die schlechtesten Verhältnisse bei der Seeholzpilz bestrahlt worden, so daß die Sonnenstrahlung die besten Erfolge bringe. An Stelle des verbotenen Stabnadeln (Gehemrat Dr. Weber berichtete Stadtrat Dr. Gottlieb in Charlottenburg über „Die Gemeinden und die Tuberkulose“) und führte aus, daß die Gemeinden außer durch die Altersschwachen und die Kinderkrankheiten gerade durch die Tuberkulose wirtschaftlich außerordentlich belastet würden. Es liege die Pflicht der Gemeinden, die Kranken in Heilstätten unterzubringen. Der Generalsekretär der Intern. Tuberkulose-Vereinigung Prof. Dr. P. an n i c h erinnerte an die vorjährige Anregung, einen Welt-Tuberkulosekongress zu schaffen. Vorgeschlagen sei, den Tag des längsten Tages zu wählen, den 21. Juni; er forderte die Frauen des Deutschen Roten Kreuzes auf, den richtigen Tag finden zu helfen. Die Vorträge fanden starkes Interesse und großen Beifall. Zum Schluß dankte der Vorsitzende Generalarzt J. D. Werner den Anwesenden für ihr Erscheinen.

**Zum Denkmalserebel in der Siegesallee.** Aus Berlin, 5. Mai, wird uns berichtet: Der in Unterhugenshall befindliche, angeblich von der französischen Marine gestiftete Denkmalserebel in der Siegesallee verhält, daß er die deutsche Sprache nicht versteht. Zum Erlaunen der Gerichtsbehörden schrieb er, laut Lokalnachricht, vor einigen Tagen an seinen in Frankreich wohnenden Schwager einen langen Brief in deutscher Sprache. Man ist auf die Vermutung gekommen, daß der Beschäftigte aus nicht der reinen Marine-Offiziersfamilie ist, sondern daß er sich dessen Papiere angeeignet hat und sich für ihn ausgab. Man richtet der Ansicht zu, daß er gar nicht französisch, sondern Deutsch ist, und zwar aus Elb-Lothringen ist.

**Siech liegt in die Luft weinend** hat Montag der Fabrikleiter Korn in C. i. a. d. Sonntag hatte die Letzte seines jüngsten Sohnes kitzelnd. Wie ein Verbot des Lokals, kitzelnd, war er auf seine 25 Jahre jüngere Frau eifersüchtig. Montag legte er einige hundert Süßigkeiten, die mit volstem Strenghaus gefüllt waren, auf eine Bank im Garten, feste sich darauf und brachte die Waife zur Explosion. Die Wirkung war furchtbar. Beide Weine wurden dem Lebensdien abgetrennt, der Kopf zertrümmert, der ganze Körper aufgerissen.

**Unterwegs des russischen Dampfers „Komete“.** Der englische Dampfer „Vimera“, der Montag in Liverpool eintraf, nahm leopards von Algier fünf Mann von dem russischen Dampfer „Komete“ auf, der am vorigen Montag nach mehreren schweren Explosionen unterging. 18 Mann von dem russischen Schiff, darunter der Kapitän und alle Offiziere, kamen um. Die „Komete“ war vom Schwarzen Meer nach den Mittelmeer gekommen. Die Besatzung unterwegs. Obgleich die See ruhig war, wurde die Rettung der Überlebenden durch das brennende Benzin, welches das Wasser bedeckte, sehr erschwert.

**Zwei Einbrecher gestift.** In dem Orte Coesfeld bei Münster drangen in der Nacht zwei Einbrecher in eine Wirtshaus ein. Der Vater des Besitzers überfallte die beiden und sch

## Wer auf Qualität sieht, kauft nur



5 Würfel 20 Pfg.

## MAGGI'S Bouillon-Würfel

Sie sind unerreich in Güte und Wohlgeschmack!





